



Pfarrer Niklaus Peter

2. Advent, Sonntag 6. Dezember 2020

Advent: «Dein König kommt in niedern Hüllen»

¹ Und als sie in die Nähe von Jerusalem kommen, nach Betfage und Betanien an den Ölberg, sendet er zwei seiner Jünger aus ² und sagt zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt, und gleich wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet es los und bringt es her! ³ Und wenn jemand zu euch sagt: Was tut ihr da?, so sagt: Der Herr braucht es und schickt es sogleich wieder zurück. ⁴ Da gingen sie und fanden ein Füllen, angebunden an einer Tür draussen an der Strasse, und sie banden es los. ⁵ Und einige von denen, die dort standen, sagten zu ihnen: Was führt euch dazu, das Füllen loszubinden? ⁶ Sie aber gaben zur Antwort, was Jesus ihnen gesagt hatte, und man liess sie gewähren. ⁷ Und sie bringen das Füllen zu Jesus und legen ihre Kleider darüber, und er setzte sich darauf. ⁸ Und viele breiteten auf dem Weg ihre Kleider aus, andere streuten Zweige, die sie auf den Feldern abgeschnitten hatten. ⁹ Und die vorausgingen und die hinterhergingen, riefen: Hosanna, gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! ¹⁰ Gepriesen sei das Reich unseres Vaters David, das da kommt, Hosanna in der Höhe! Markusevangelium 11.1-10

I.

Liebe Gemeinde

«Wie soll ich dich empfangen, und wie begegnet dich?», haben wir am vergangenen Sonntag hier «gesungen» (nun, so richtig singen durften wir ja wegen Corona nicht...), heute haben wir «eingestimmt» in das glanzvolle Händel-Lied «Tochter Zion, freue dich... dein König kommt zu dir» - und danach in schöner Spannung dazu das andere, theologisch zarte und klare Rückert-Lied gehört «Dein König kommt in niedern Hüllen, sanftmütig auf der Eselin Füllen».

Advent zu feiern gibt die Chance, die eigenen Erwartungen, Hoffnungen, die starken oder schwachen Bilder und Vorstellungen des Glaubens zu überprüfen – was

heisst für uns: Gott kommt in unsere Welt? Allen Adventsliedern aber ist gemeinsam, dass sie das Motiv des Adventus, des feierlichen Einzugs Jesu in Jerusalem aufnehmen, der Ankunft des Messias in der Tempel- und Hauptstadt. Es ist die antike und mittelalterliche Königssymbolik, in etwa so, wie die Fraumünster-Äbtissinnen im feierlichen Zug mit den Bürgern Zürichs zusammen beim Stadttor den deutschen König empfangen und zum Fraumünster geleitet haben – ein königlicher Adventus.

II.

Aber wird hier nicht etwas verwechselt? Nämlich Advent und Passion? Denn am Palmsonntag reitet Jesus auf einer friedlichen Eselin und begleitet von seinen wenigen Jüngern in Jerusalem ein – das ist das Bibelwort, das wir eben gehört haben. Er wird von der Volksmenge mit Hosianna- und Halleluja-Rufen begrüsst und gefeiert, und kurz darauf verhaftet, geschlagen, verhört, verraten und verlassen. Die Passionszeit beginnt. – Ist das nicht eine grobe symbolische Verwechslung der Passionszeit mit der vorweihnächtlichen Adventszeit?

Nein, liebe Gemeinde, es ist die tiefe Kraft, die Wahrheit und Schönheit der Symbolik des christlichen Kirchenjahrs, dass schon beim Christfest daran gedacht wird, was für ein königlicher Messias hier kommt. Es ist das, was im Weihnachtsrummel heute so oft (fast immer) vergessen wird: Ohne Passion und Ostern würden wir nicht Advent und Weihnachten feiern!

Und deshalb gibt die Adventszeit uns – ein bisschen wie bei einem Vorspiel auf dem Theater (etwa in Goethes Faust) – die Chance, unsere Vorstellungen und Bilder und Erwartungen zu überprüfen und zu justieren: «Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir?»

III.

Ich habe kürzlich ein Gedicht der Poetin und Essayistin Nora Gomringer gelesen, einer wunderbar kraftvollen Wortkünstlerin – die zugleich ihren christlichen Glauben lebt und auch dazu steht. Dieses Gedicht findet sich im Gedichtband «Gottesanbieterin» - ein herrliches Wortspiel dieser Theopoetin – und es trägt den Titel: *Kämst du heute* (mit dem Zusatz: Dresden 2015). Es ist ein Gedicht, das spielerisch unsere Erwartungen an Jesus, den Messias und Heiland, überprüft und uns auf kluge Weise ins Nachdenken bringt, eine überaus vielschichtige Adventsreflexion in Gedichtform. Ich lese dieses Gedicht mit kurzen Kommentaren:

Kämst du heute (Dresden 2015) Von Nora Gomringer

Komm größer als Trump!

Komm ja nicht schwarz und nur in China asiatisch! Komm männlich!

Und wenn als Taube: Nimm die weiße Variante! Die Krüppelfüßigen vergiften sie in Städten.

*Komm an den Schläfen grau, aber nur dort!
Komm so wie Clooney! Kennst du den?
Komm mit PR-Berater. Lass dir von Williams ein Lied komponieren, das
Beyoncé singt und in Deutschland die Fischer!
Komm schnell!
Komm noch vor Weihnachten in diesem Jahr!
Und in Dresden gib ihnen deinen Geist!
Machst du das noch so?
Komm auch auf YouTube und live!
Unbedingt live!
12 Follower? Daran muss man arbeiten!
Komm und sei auf Fragen gefasst,
komm, frag uns!*

Komm größer als Trump! – so beginnt dieses Gedicht von 2015, und ich zweifle, ob sie diesen Humor heute noch so aufbringen würde – aber sie wollte sicher auf die problematischen Versprechungen anspielen: *Make America great again* – diese problematischen, rückwärtsgewandten Grössenfantasien, und fährt dann fort, indem sie gleich die Vorurteile benennt: *Komm ja nicht schwarz und nur in China asiatisch! Komm männlich!* Gomringer spricht davon, wenn Jesus im Geist des Friedens komme, dann bitte als ganz weisse Taube, nicht als störende graue... Und nur an den Schläfen dürfe er graue Haare haben, so wie George Clooney... Ja, er möge gestylt mit einem PR-Berater kommen, auf den Flügeln von Popsongs, auch auf Youtube präsent, auch live – und möglichst bald... Und dann wieder humorvoll: Nur 12 Follower (12 Apostel), daran müsse er arbeiten – und er müsse auf Fragen gefasst sein! Und schliesslich die blitzschnelle Wendung zum Schluss: *Komm, frag uns!* Was für in kraftvoller Schluss: Jesus befrage uns...

IV.

Ja, liebe Gemeinde, was sind unsere Leitbilder und Wunschvorstellungen, welche Idealgestalten schweben uns vor? Ich beobachte in unseren «christlichen» Gesellschaften eine Abkehr von Werten, die wirklich christlich sind – Vorbilder etwa von verlässlichen, im Dienst am Gemeinwohl, am Menschlichen, an der Gerechtigkeit arbeitenden Politikern – beobachte eine Hinwendung zu Führungsgestalten, die mit Heilsversprechungen, oft mit Lügen, mit Machtgehebe und Abwertung anderer Menschen zu überreden versuchen.

Und dann wird deutlich, wie wichtig es ist, dass wir schon in der Advents- und Weihnachtszeit nicht vergessen, dass die Geburt dieses Friedenskönigs im Zeichen einer friedlichen Überwindung, nämlich der Passion steht. Auf einem sanften Füllen nämlich reitet er ein, nicht auf einem kriegerischen Pferd! Und das

Füllen hat er sich ausgeliehen, keine Staatskarosse, so könnte man aktualisierend sagen, sondern ein Moped oder ein kleines Mobility-Auto, das er nachher schön wieder an seinen Standort zurückbringen lässt, dieses kleine mobility-Füllen: welch bescheidene, friedliche Szene! Die jubelnden Leute wissen es nicht, aber wir, die wir Advent *und* Palmsonntag feiern, wissen es: Er wird auf einen Leidensweg gehen – er ist kein Eroberer, der andere für sich kämpfen und sterben lässt. Er steht selber hin, hält die Leiden aus, hält durch, überwindet das Böse durch das Gute, die Liebe. Die Menschen, die am Rand der Strasse stehen und diesen Einzug beobachten, sie sind ergriffen von diesem königlichen Menschen Jesus, einfach weil sie zuvor so viel falsche und hohle und schreckliche Macht erlebt haben. Ergriffen sind sie von seiner menschlichen Präsenz, von seinen authentischen Worten, die Herzen öffnen können und klärend wirken. Und deshalb legen sie Palmzweige, ja sogar Kleider auf die Strasse, damit er wirklich sanft einreiten kann: „Hosianna!“ rufen sie – ein messianischer Willkommensruf – er drückt aus, dass sie von diesem messianischen Menschen etwas erwarten, Änderungen erhoffen. Und dann dies: kaum ist er in der Stadt, geht er in den Tempel, wirft die Tische der Geldwechsler um, stört die ganze doch irgendwie friedliche Verbindung von Tempelfrömmigkeit und Geschäftigkeit – ein kämpferischer Prophet.

V.

Wenn wir wieder so zu fragen beginnen, und ein wenig aufgescheucht oder aufgeweckt durch Nora Gomringers Gedicht die biblischen Texte zu lesen beginnen, werden wir neu diese wirklich strahlende weihnächtliche Kraft Gottes spüren und in unserem Leben erfahren: Dort wo wirklich Gott in unsere Welt kommt, und wir uns öffnen für ihn, ändert sich etwas zum Guten. Lassen Sie mich zum Schluss und ganz schlicht wie Strophen des Adventsliedes lesen, das wir zum Schluss bald hören werden:

4. Sei willkommen, o mein Heil,/ Hosianna, dir, mein Teil./ Richte du auch eine Bahn/ dir in meinem Herzen an, 5. dass, wenn du, o Lebensfürst,/ prächtig wiederkommen wirst,/ ich dir mög entgegengehn/ und gerecht vor dir bestehn.
Amen.

Hinweis

Seit dem 28. November wird jede Woche ein weiteres unserer neunteiligen Videoreihe zum Glaubensbekenntnis aufgeschaltet – mit von Jörg Ulrich Busch ausgewählter geistlicher Musik und einer kurzen Auslegung von Pfarrer Niklaus Peter - unter www.fraumuenster.ch rechts oben oder direkt unter www.musik.fraumuenster.ch/media anklicken. Für die Verbreitung wäre es gut, wenn Sie die Reihe auf Youtube „abonnieren“ und „ liken“...